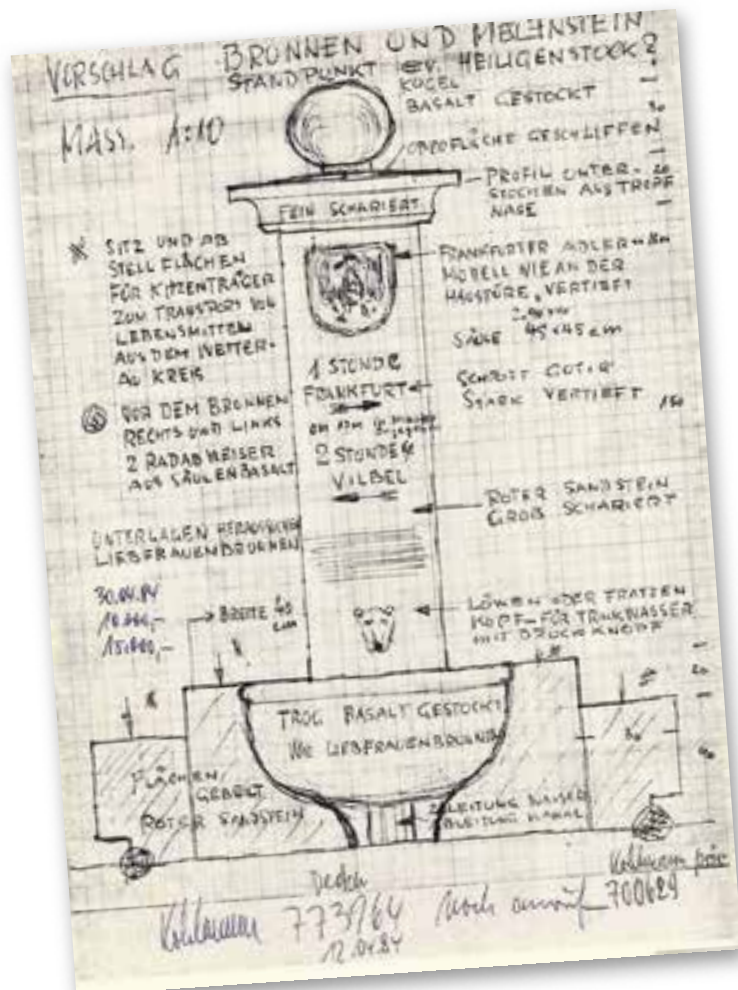


„Vergangene Zeiten nicht vergessen“ – Brunnen, Bänke und Pflanzen im Palmengarten mit historischem Hintergrund

HERBERT BILLENSTEINER



GUSTAV SCHOSER stellte sich, da der Taunus nun nicht mehr sichtbar war, einen Brunnen als Blickfang vor. Es wurden deshalb im Rhein-Main-Gebiet eine Reihe noch existierender alter Brunnen analysiert und fotografiert. Aus all diesen Fotovorlagen wurde ein neuer Zierbrunnen mit historischem Aussehen konzipiert. Details wurden genau überlegt; der Frankfurter Adler musste sein, steht doch der Brunnen an der ehemaligen Stadtgrenze zwischen der freien Reichsstadt Frankfurt am Main und dem früher zur Grafschaft Hessen-Hanau gehörenden Ort Bockenheim, heute ein Frankfurter Stadtteil.

Die Steinmetzfirma KOHLMANN in Bockenheim führte alle Arbeiten durch und stellte den Brunnen 1984 an seinen heutigen Platz. Der Brunnen ist auch an eine Wasserleitung angeschlossen. Die beiden Basaltsäulen neben dem Brunnen dienen nicht nur zum Schutz des Bauwerks, früher waren derartige Brunnensäulen in erster Linie eine Abstellmöglichkeit für Tragkörbe. Da sich der Brunnen relativ versteckt in einer Gartenecke in der Nähe mittlerweile recht stattlicher Mammutbäume befindet, wird

1. Der Leonhardsbrunnen

In der Zeit der großen Erneuerung des Palmengartens von ungefähr 1980 bis 1988 war GUSTAV SCHOSER, damaliger Palmengarten-Direktor, stets voller Ideen im Garten unterwegs. Seine Absicht war es, den Palmengarten im Sinne des Gartengründers HEINRICH SIESMAYER umzugestalten. Der Garten sollte auf ein zeitgemäßes Niveau gebracht werden, ohne dabei die historisch gewachsene Struktur zu zerstören.

Vom künstlich aufgeschütteten Hügel in der Nähe der Zeppelinallee im Norden des Gartens hatte man früher einen freien Ausblick auf den Taunus, weshalb dieser Hügel auch Taunusblick genannt wurde.

er vermutlich nur von wenigen Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen. Der Brunnen möge aber noch lange an seinen historischen Standort erinnern.

2. Die Frankfurter Ruhe – ein Stück Frankfurter Geschichte

Eine Frankfurter Ruhe ist eine stufenförmige Bank, die in früheren Zeiten aus Holz oder Stein gefertigt wurde und von lastentragenden Menschen als Rastplatz benutzt wurde, um schwere Körbe abzustellen. Besonders am Stadtrand von Frankfurt gab es entlang von in die Stadt führenden Straßen und Wegen diese Bänke. Denn hier entlang trug die bäuerliche Bevölkerung ihre Erzeugnisse in großen Körben in die Stadt, um sie dort zu verkaufen. Einen solchen Rastplatz gab es früher am Ginnheimer Weg, der uns heute als Siesmayerstraße bekannt ist.

Die Bauern aus Ginnheim waren früher durch ein Schutz- und Trutzbündnis an Frankfurt gebunden und verkauften ihre Waren auf dem Frankfurter Markt. Dabei nutzten sie gerne den Ginnheimer Weg, zumal sie an der ehemaligen Quelle auch Wasser trinken konnten. GUSTAV SCHOSER ließ nach alten Fotos ebenfalls von der Steinmetzfirma KOHLMANN eine solche Bank nachbauen. Sie steht heute ungefähr an der Stelle der ehemaligen Originalbank im Nordwesten des Palmengartens in der Nähe des Minigolfplatzes. Da die Bank früher vor allem von lastentragenden Frauen benutzt wurde, wurde sie 1985 von den Frauen des Bastelkreises der Palmengarten-Gesellschaft gestiftet.

3. Die Hiroshima-Kirsche

Im Mai 1958 wurden durch eine Delegation Frankfurter Wissenschaftler, der Friedensinitia-



Abb. 1 (Seite 76 links): Skizzen für die Anfertigung des Brunnens.

Abb. 2 (Seite 76 rechts): Der im Jahr 1984 gerade fertiggestellte Brunnen.

Abb. 3 (oben): Der Leonhardsbrunnen im April 2013.

Abb. 6 (unten): Hiroshima-Kirsche in voller Blütenpracht am 16.4. 2013.



ative Westend, dem Palmengarten Kerne einer geschichtsträchtigen japanischen Kirsche überreicht. Die Kerne stammten von einem überlebenden Kirschbaum aus dem Randgebiet der am 6. August 1945 durch eine Atombombe zerstörten Stadt Hiroshima. Die Kirschkerne wurden in der Gärtnerei des Palmengartens ausge-

sät, ein Jungbaum später an der Trasse des Palmen-Express im Norden des Gartens in der Nähe der Villa Leonhardi am 13. Jahrestag der Katastrophe ausgepflanzt.

Als der Baum erstmals blühte, wurde er von HERIBERT VON ESEBECK als *Prunus x yedoensis* bestimmt. Seitdem blüht die Kirsche jedes Jahr. Sie ist jedenfalls viel langlebiger als verschiedene Generationen von Hinweisschildern auf ihre Geschichte. Die Hiroshima-Kirsche steht am 6. August 2013 seit nunmehr 55 Jahren im Palmengarten.

Abb. 4 (oben): Eine originale Frankfurter Ruhe.

Abb. 5 (unten): Die Frankfurter Ruhe im Palmengarten.